

TIERSCHUTZ

Hund erlebte ein Martyrium

Von Joachim Sprothen, 05.10.11, 16:54h

Tierarzt Dr. Ludwig Stockem, der das verletzte Tier chirurgisch versorgte, zeigte sich über den schlimmen Zustand seines Patienten entsetzt. So etwas habe er „lange nicht mehr gesehen“.



Im Mechernicher Tierheim wurde jüngst eine gequälte Hündin mit etlichen, teils unversorgten Verletzungen abgeliefert. Ob das Tier überlebt, ist unklar. (Bild: Sprothen)

MECHERNICH Das beklagenswerte Geschöpf muss ein monatelanges Martyrium hinter sich haben. „Er hat nicht gejault, als wir ihn berührten. Der Hund ist Schmerzen gewöhnt“, so Mechernichs Tierheimleiter Reiner Bauer. Für die Besucher des „Tags der Tiere“ in der Auffangstation war der Anblick der geschundenen Kreatur am Sonntag allerdings schwer erträglich.

Ein Autofahrer aus Prüm hatte den etwa fünfjährigen Border Collie am Nachmittag in der Nähe von Billig auf dem Parkplatz gegenüber der Zufahrt zur Bildungsstätte Maria Rast entdeckt und sofort ins Mechernicher Tierheim gebracht. Die Hündin hatte etliche frische, aber auch alte Verletzungen. Einige Wunden waren

unfachmännisch, andere gar nicht behandelt worden. Maden machten sich bereits an den Verletzungen zu schaffen.

Tierarzt Dr. Ludwig Stockem, der den verletzten Hund chirurgisch versorgte, zeigte sich über den schlimmen Zustand seines Patienten entsetzt. So etwas habe er „lange nicht mehr gesehen“. Dem Besitzer des Border Collie müsse „das Handwerk gelegt werden“.

500 Euro Belohnung

Dieser Auffassung ist auch der Tierschutzverein Mechernich. Für Hinweise, die zur Feststellung der Identität des Täters führen, hat der Verein (☎ 0 24 43/3 12 36) eine Belohnung in Höhe von 500 Euro ausgesetzt. Bauer geht zwar nicht davon aus, dass der Border Collie misshandelt wurde. Tierarzt Stockem diagnostizierte vier Bisswunden, einen „mäßigen Ernährungs- und einen sehr schlechten Pflegezustand“. Aber nach Ansicht Bauers ist es ein eklatanter Verstoß gegen das Tierschutzgesetz, einen Hund mit derartig schlimmen, unbehandelten Verletzungen einfach vor die Tür zu setzen.

Wenn der Border Collie wieder gesund ist, wird er zur Vermittlung an ein neues Zuhause freigegeben. Aber das kann noch ein Weilchen dauern. Dafür müsste die verletzte Hündin allerdings erst einmal überleben. In dieser Hinsicht gab Stockem eine „vorsichtige Prognose“ ab.

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1317623401045>

Copyright 2011 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.